

# Der sächsische Erzähler,

Wochenblatt für Bischofswerda, Stolpen und Umgegend.

Amtsblatt der Königl. Amtshauptmannschaft, der Königl. Schul-Inspection u. des Königl. Hauptsteueramtes zu Danzen, sowie des Königl. Amtsgerichtes und des Stadtrathes zu Bischofswerda.

## Abonnements-Einladung.

Beim herannahenden Quartalschlusse erlaubt sich unterzeichnete Expedition zum Abonnement wiederum ergebenst einzuladen. Der „sächsische Erzähler“ wird nach wie vor die politische Lage durch kurze interessant und volksthümlich geschriebene Resumé's — wichtige Tagesfragen von hervorragendem Interesse in kurzen Leitartikeln behandeln. Letztere haben eine allseitige Anerkennung gefunden. Ueber die Politik wird jedoch auch der Unterhaltungskünstler nicht zu kurz kommen. Guten Erzählungen wird in der beliebten „Sonntags-Beilage“ unser Hauptaugenmerk gerichtet sein, interessante Novellen und Skizzen mit spannendem Inhalte in steter Abwechslung einander folgen und im „Vermischten“ allerlei Kurzweil aus Nah und Fern Demjenigen etwas bieten, der auch den flüchtigen Augenblick benutzen und sich an einem gediegenen Lesestoffe erfreuen will.

Fachwirtschaftlichen Artikeln auf dem Gebiete der Land- und Forstwirtschaft räumen wir gleichfalls gern ein Plätzchen ein: wissen wir doch, daß diese Sachen dem Landmann und Gartenfreunde von jeher eine willkommene Beigabe waren. — Im Anschlusse hieran wollen wir an Alle die ergebenste Bitte richten, auch fernerhin den „sächsischen Erzähler“ durch recht zahlreiche Abonnements unterstützen zu wollen.

Sämmtliche Postanstalten im deutschen Reiche (auf dem Lande auch die Landbriefträger und unsere Zeitungsboten) nehmen Bestellungen entgegen und bringen den „sächsischen Erzähler“ einem jeden Abonnenten regelmäßig und pünktlich am Tage des Erscheinens in's Haus.

Anzeigen finden in dem „sächsischen Erzähler“ die günstigste Verbreitung. Um wohlwollende Unterstützung bittend, laden zu zahlreichen Bestellungen ergebenst ein mit

die Expedition des „sächsischen Erzählers“.

## Berordnung

des Ministeriums des Innern, an die Stadträthe, Bürgermeister und Gemeindevorstände.

Zum Zwecke einer Inventur bei der Altersrentenbank machen sich Erörterungen über den Lebensbestand der Rentenanwärter erforderlich und es wird sich deshalb die Altersrentenbankverwaltung an die betreffenden Gemeindebehörden mit dem Ersuchen um Ertheilung der nöthigen Auskunft wenden.

Auf Antrag des Finanzministeriums erhalten nun hiermit die Stadträthe, Bürgermeister und Gemeindevorstände Anweisung, den bezüglichen Requisitionen der Altersrentenbankverwaltung Folge zu geben, ohne dafür Kosten in Ansatz zu bringen.

Die Antwortschreiben an die Altersrentenbankverwaltung sind zwar unfrancirt, jedoch unter der Bezeichnung als portopflichtige Dienstsache abzusenden. Dresden, am 13. December 1882.

Ministerium des Innern.

Für den Minister:

Schmidt.

Bauhg.

## Bekanntmachung.

Ertheilungshalber sollen

den 10. Januar 1883

die zum Nachlasse des Mühlenbesizers **Adolf Hermann Kannegießer** in Schmiedefeld gehörigen Grundstücke, nemlich

- 1) die **Mühle mit Garten** Nr. 77 des Grundkatasters, Nr. 140, 141, 142, 143, 144 a, 144 b, 145, 146, 150 und 485 des Flurbuchs und Fol. 107 des Grundbuches für Schmiedefeld, welches Grundstück ein Areal von 8 Acker 25 □ Ruthen umfaßt und mit 177,70 Steuer-Einheiten belegt ist,
- 2) das **Feld** Nr. 149 d des Flurbuchs und Fol. 144 des Grundbuches für denselben Ort, welches ein Areal von 115 □ Ruthen enthält und mit 5,00 Steuer-Einheiten belastet ist und
- 3) die **Wiese** Nr. 701 B des Flurbuchs und Fol. 34 des Grundbuches für Döhlau, welche 67 □ Ruthen groß und nach 3,00 Steuer-Einheiten abgeschätzt ist,

öffentlich an den Meistbietenden, jedoch freiwilligerweise versteigert werden.

Erstehungslustige werden hierdurch aufgefordert, am gedachten Tage um 11 Uhr Vormittags im **Nachlassgrundstücke** sich einzufinden, über ihre Zahlungsfähigkeit sich auszuweisen und nach Vortrag der Versteigerungsbedingungen, welche auch am hiesigen Gerichtsprotokoll und im Gasthose zu Schmiedefeld eingesehen werden können, der Feilbietung, sowie des Weiteren gewärtig zu sein.

Stolpen, am 19. December 1882.

Das königliche Amtsgericht.  
Wagner.

## Submission.

Die Stadt Radeberg bedarf zum nächsten Frühjahr

circa 300 bis 350 Kubikmeter feinbohrte Granitpflastersteine I. Sorte: 19 bis 21 Centim. hoch, 10 bis 15 Centim. breit und 20 bis 30 Centim. lang, ferner

circa 10 tausende Meter Granit-Vordplatten; 0,40 Meter breit und 0,30 Meter Kopfstärke,

circa 180 tausende Meter dergleichen Vordplatten: 0,40 Meter breit und 0,25 Meter Kopfstärke,

circa 145 tausende Meter dergleichen Vordplatten: 0,40 Meter breit und 0,15 Meter Kopfstärke, sowie

circa 600 Quadratmeter Granit-Trottoirplatten in einer Breite von mindestens 0,50 Meter und in einer Länge von 1,0 bis etwa 1,8

Meter — je nach der geplanten Trottoirbreite.

Diesjenigen, welche sich an der Submission betheiligen wollen, haben ihre Offerten bis zum

**5. Januar 1883, Mittags 12 Uhr,**

an den unterzeichneten Stadtrath verschlossen unter Beifügung von Probesteinen einzusenden, worauf innerhalb acht Tagen den Submittenten die Entschliessung über Annahme oder Ablehnung der Offerten bekannt gegeben werden wird.

Radeberg, den 18. December 1882.

Der Stadtrath.  
Kumpelt.

## Politische Weltschau.

Man sollte meinen, unmittelbar vor dem Weihnachtsfeste habe die Politik alles Interesse verloren. Es war diesmal nicht so, denn gerade in letztergangener Woche tauchte allerhand Gewölk auf, welches die Sonne der Festfreude zu verdunkeln schien. Selbst unsere Offiziösen fanden sich wieder einmal bewogen, die Kriegesurte an die Wand zu malen. Ein Gefühl tiefer Scham sollte über alle Anwesenden kommen, die sich nicht entblöden, in

derselben Zeit mit den Waffen zu sitzen und die Chancen großer Continental-Kriege zu erwägen, in welcher ihnen die heiligen Worte aus des Himmels Höhen in's Gedächtniß gerufen werden: Friede auf Erden! Wägen die Gründe, welche die neueste Unruhe zu veranlassen, sein, welche sie wollen; es bleibt immer eine Friedlosigkeit, mit dem europäischen Frieden in der Weihnachtszeit wie mit einem Spielzeug zu tändeln, das leicht zerbricht. Es giebt kaum eine bessere Illustration unserer verzweifelten, auf die Spitze der Bajonette gestellten Sicherheitsver-

hältnisse, als diese neueste Kriegespielerei. Man mag uns zehnmal sagen, es sei nöthig, den Krieg vorzubereiten, wenn man den Frieden molle; es sei wünschenswerth, dem Reichstage einen Wind mit dem Hauptfahle zu geben, damit er in kühlerer Zeit nicht am Willkürretel rüttelt und abstreift; es sei endlich zweckmäßig, zu warnen oder gerade jetzt Rußland, England, Frankreich oder sonst noch Jemanden mit einem kalten Wasserstrahle abzukühlen — so sagen wir dennoch, man hätte noch damit nicht das Weihnachtsfest zu führen suchen sollen.



Und was ist nun der Erfolg der ganzen künstlichen Aufregung? „Die Arm um Nichts“ lautet die Antwort. Schon jetzt dreht sich der Hauptstreit nur noch um die Frage, wer angefangen hat. Ist's Rußland gewesen? Oder Oesterreich? Oder haben unsere Offiziere angefangen? Wo steht der Finger Bismarck's? Niemand will den Kindern Feuerlärm verarscht haben! Wir dürfen uns also der Hoffnung hingeben, die heiteren Tage des Festes ungestört zu genießen und den goldenen Stern der geweihten Nacht auch diesmal hell und rein erstrahlen zu sehen.

Von Ereignissen auf dem Gebiete unserer inneren Politik ist heute wenig zu berichten. Das preussische Abgeordnetenhaus ging am 19. Decbr. in die Weihnachtserien und wird erst am 10. Jan. seine Sitzungen wieder aufnehmen. Auch der gemeinsame Landtag für die beiden mecklenburgischen Großherzogthümer zu Malchin hat seine Verhandlungen an vergangener Mittwoch geschlossen. In das parlamentarische Gebiet gehören noch die beiden Nachwahlen zum Reichstage, welche in dieser Woche in den Wahlkreisen Platon-Schlochau und Meh stattfanden. In dem erstgenannten Kreise hat eine Stichwahl zwischen v. Lepper-Bastli (cons.) und v. Konierowski (Pol.) stattgefunden, aus welcher vermuthlich der Erstere als Sieger hervorgehen wird. In Meh ist aller Wahrscheinlichkeit nach der Candidat der Protestpartei, Antonie, an Stelle des verstorbenen Abgeordneten Bezanon, gewählt worden. Dem preussischen Abgeordnetenhaus sind die Verwaltungs-Reformvorlagen zugegangen. Es sind drei Gesetzentwürfe, welche sich auf die Abänderung des Gesetzes, betreffend die Organisation der allgemeinen Landesverwaltung, desgleichen auf die Abänderung des Gesetzes über die Verfassung der Verwaltungsgerichte u. s. w. und endlich auf die Zuständigkeit der Verwaltungsbehörden und Verwaltungsgerichte beziehen.

Die österreichische Tagespresse war in der letzten Woche angefüllt von Combinationen und Betrachtungen über die deutsch-österreichisch-russische Affaire. Während die Wiener Offiziere bemüht sind, die Sache als ganz harmlos darzustellen und wobei sie ängstlich jede für Rußland unangenehme Anspielung vermeiden — was bei dem Lieblingen der Wiener Regierung mit den Czaren und Slawen begreiflich erscheint — wird von polnischen und ungarischen Blättern die Lage als für Oesterreich gefahrdrohend dargestellt. Der „Pester Lloyd“ meint sogar, daß Oesterreich nicht abwarten dürfe, bis die panslavistische Propaganda einen „Feuertempel“ um die österreichische Monarchie gezogen habe und Oesterreich dürfe Angesichts dessen nicht Gewehr bei Fuß stehen bleiben. Mittlerweile hat sich indessen die Situation so ziemlich wieder geklärt, eigentümlich ist aber, daß in diesem ganzen Wirbel der Preßstimmen wenigstens von österreichischer Seite die Mission des Grafen Herbert Bismarck gar nicht oder nur sehr flüchtig erwähnt worden ist und noch heute ist die politische Welt über die Bedeutung der Sendung des Grafen Bismarck nach Wien im Unklaren. — Der Bombenattentäter Oberbank ist am Morgen des 20. December zu Triest mittels Stranges hingerichtet worden.

In Italien nahm Crispi zu der Eidfrage der Deputirten Stellung. Er erklärte: „Mein Glaubensbekenntniß ist die Demokratisirung der Monarchie, meine Devise ist: „König und Volk!“ Ich verbinde mich mit Niemandem!“ Aber weder diese Anspielung auf die Republikaner noch seine Begeisterung erzielten einen Applaus; die Kammer hüllte sich in tiefes Schweigen.

In Frankreich traten neben den Verhandlungen des Senats über das Budget — die nunmehr wohl zum Abschluß gebracht worden sein dürften — in dieser Woche besonders die alarmirenden Gerüchte über den Gesundheitszustand Gambetta's hervor. Diesen Gerüchten zufolge sei der Zustand des Ex-Dictators äußerst bedenklich, zwei Aerzte wächten unausgesetzt an seinem Lager und bei der Schwäche Gambetta's sei die geplante Ueberführung desselben nach Nizza unmöglich geworden. Dem entgegen constatirt das gambettistische „Journal de Paris“, daß die Wunde, welche sich Gambetta an der Hand beigebracht, schon vernarbt sei und daß sein Schwächezustand von dem langen Aufenthalt im Bette herrühre. Das genannte Blatt gesteht indessen zu, daß Gambetta an einer Darmentzündung leide, welche eine sorgfältige Behandlung erfordere, jedenfalls wird also der Chef der Opportunisten noch nicht so bald auf der politischen Bühne wieder auftreten. — Ferner ist dort ein Sohn der Kirche, Legitimist und guter Freund der österreichischen Feudalen, Herr Bontoux, dem es ebenso wenig gelang, das Capital zu „christianisiren“ als dem

heiligsten Ultramontanen Graf Sangrange seiner Zeit, zu langjähriges Freiheitsstrafe verurtheilt. Bontoux war der Vater des französischen Krachs; sein Schicksal sollte allen Brüdern zur Warnung dienen, denn mehr oder minder frank alle diese Herren mit ihren Meutereien auf den Geldbeutel der Dummen an den „Höllern“ oder vielmehr Verbrechen des stillen frommen Bontoux: solchen Angaben in Prospecten und in Generalversammlungen, Verheimlichungen in Rechnungen durch fingirte Schriftstücke, Börsenoperationen mit Gesellschaftsvermögen, Erziehung sittlicher Börsenmärkte und an beträchtlichen Kurstreibern. Das Strafmaß bietet übrigens diesmal der verletzten Moral volle Genugthuung.

Für England war der Eintritt Lord Derby's als Staatssecretär der Colonien in das Cabinet Gladstone das hervorragendste Tagesereigniß. Man ist sich jedoch noch immer nicht recht klar über den practischen Zweck der Aufnahme des ehemaligen Führers der gemäßigten Tories in das gegenwärtige englische Ministerium. Wenn man aber bedenkt, daß Lord Derby stark zu Frankreich neigt, so hätte man allerdings einen plausiblen Grund für seine Ernennung, nämlich daß sich die englische Regierung seiner als eine Art Mittelmann in den noch unausgeglichenen Differenzen zwischen England und Frankreich bezüglich Egyptens bedienen wolle. Ob diese Annahme zutreffend ist, muß freilich abgewartet werden, denn vorläufig scheint es nicht, als ob Herr Gladstone seine schroffe Haltung in der ägyptischen Frage Frankreich gegenüber geneigt sei, aufzugeben. Was den ebenfalls angeführten Eintritt des englischen Unterstaatssecretärs im Ministerium des Auswärtigen, Sir Charles Dilke, in das Cabinet Gladstone anbelangt, so hat sich derselbe bis zur Stunde noch nicht vollzogen.

Die angeblichen russischen Rüstungen, welche seit zwei Wochen die deutschen und österreichischen Zeitungen in Aufregung versetzt haben, stellen sich etwas harmloser heraus. Wenigstens m. d. v. man von den Besitzern Rußlands, daß die angeordnete Verstärkung der russischen Cavallerieposten keineswegs eine sehr erhebliche sei und nur den Zweck verfolge, dem immer mehr und mehr überhand nehmenden Schmuggel energischer als bisher entgegenzutreten. Sollte dies in der That auf Wahrheit beruhen, so wäre der ganze Zeitungsstreit, welcher sich um die Rüstungen Rußlands drehte, nur ein leeres Geschwätz gewesen.

Auf einem der wichtigsten holländischen Verwaltungsposten hat sich ein Personalwechsel vollzogen. Der seitberige Gouverneur von Atchin (Sumatra), Bruhs von der Hoeden, ist durch den holländischen Ministerresidenten in Palembang, Tobias, ersetzt worden. Wynberg von der Hoeden soll die auf seinem Posten nöthige Energie nicht gezeigt haben und die sich immer wiederholenden Aufstände der Atchinesen gegen die Holländer, von denen der letzte noch immer nicht gänzlich niedergeworfen ist, scheinen für die Richtigkeit dieser Behauptung zu sprechen.

Die Verhandlungen über Egypten, die schon so lange zwischen England und Frankreich schweben, haben noch immer kein greifbares Resultat zu Tage gefördert. Zwar meldet man dem „Temps“ aus Kairo, daß der dortige französische Finanzcontroleur Bredis seine Funktionen als Controleur, die er seit einem Monat thatsächlich niedergelegt hatte, wieder aufgenommen habe, ob dies aber als Symptom einer beginnenden Verständigung zwischen den Westmächten aufzufassen ist, mag dahingestellt bleiben, ja es wird sogar die Nachricht als vollständig grundlos dementirt. Darüber, ob der französische Ministerpräsident, Herr Duclerc, die englischen Vorschläge wegen der französischen Ansprüche in Egypten angenommen habe, sind in den letzten Wochen widersprechende Mittheilungen verbreitet worden, doch scheint es allerdings, als ob eine Verständigung im Werke sei.

Kairo, 25. December. Das Decret des Khedive, durch welches Arabi, Abdellal, Ali Fehmi, Lutba, Mahmud Fehmi, Mahmud Sami und Jacub Sami degradirt werden, wurde heute Nachmittag im Kasernenhofe von Kasr-el-nil vor den Gefangenen und in Gegenwart weniger Zuschauer verlesen. Die zur Verbannung Bruttellisten werden morgen früh von hier die Reise nach Cydon antreten.

#### S a c h e n.

Bischofsverba. Am 24. December. wurden dem hier lebenden Herrn Diacon, am Volgt durch Abgeordnete der Pfarre Obba abermals werthvolle Geschenke überreicht, bestehend aus einem Coffer-Service von Porzellan mit Abbildung der Kirche und Diaconatswohnung zu Obba, nebst einem Regulator, sicherlich ein Zeugniß davon, in wels' gutem

Eindernehmen der geistliche Herr mit seiner Kirchengemeinde gestanden, und welche liebevolle Anhänglichkeit er dort zurückgelassen hat.

— Die einheitliche Bezeichnung der Einschreibsendungen mit dem Buchstaben R in lateinischer Schrift tritt, wie wir bereits früher mittheilten, den 1. Januar für Deutschland und den Weltpostverein in Kraft, worauf wir nochmals aufmerksam machen.

— Die Portogebühren für Postanweisungen nach Großbritannien und Irland betragen vom 1. Januar ab 20 Pf. für je 20 Mark, mindestens aber 40 Pf.; der Höchstbetrag einer Anweisung (210 Mark) und die Währung (englisch), in welcher der Betrag anzugeben ist, bleiben unverändert.

\* Baugen, 20. Decbr. Vor Kurzem wurde von Kamenj über das geheimnißvolle Verschwinden eines Geldbrieses, der an einen Oberdichter im Hohenboda gerichtet war und über 1000 Mark Einlage enthielt, berichtet. In der heutigen, in dieser Sache vor dem Landgericht geplogenen Gerichtsverhandlung traten die näheren Umstände über die schließliche Entdeckung des Täters, und wie beinahe ein Unschuldiger darunter hätte leiden müssen, hervor. Da der Geldbrief verschwunden war, vom Verthobject auch trotz aller Nachsuchens und Recherchirens keine Spur zu entdecken war, so blieb der Verdacht naturgemäß auf Richter, dem der Geldbrief anvertraut worden, sitzen. Das Mißtrauen gegen Richter war namentlich auch dadurch genährt worden, daß dessen Colleague Strubel aus sagte, Richter sei am Abend des Tages, wo der Brief verschwunden, in der Tanzstube ganz auffällig zerstreut und besangen gewesen. Da sich bei Richter aber keine Spur unrechtmäßigen Geldes nachweisen ließ, die sonstigen gegen ihn sprechenden Umstände auch ziemlich schwach waren, so wurde die über Richter verhängte Haft nach 3 Wochen wieder aufgehoben, seine provisorische Dienstentlassung aber ausgesprochen. Drei lange Wochen vergingen, als sich auf einmal Richter's völlige Unschuld herausstellte und der Gram von dessen armen Mutter in Ghennij, wo der Sohn, bedrückt durch einen so fürchterlichen Verdacht, lebte, durch eine kurze, aber unendlich frohe telegraphische Botschaft gehoben wurde. Eben jener Strubel, der alles Mögliche dazu beigetragen, um den Verdacht gegen Richter zu bestärken, wurde als der Spießbube entlarvt. Er hatte große Geldausgaben gemacht und auch im Spiel große Summen verloren, dadurch wurde man auf ihn aufmerksam und eine Haussuchung förderte auch bedeutende Baarmittel zu Tage, über die sich Strubel nicht ausweisen konnte. Nach anfänglichem Leugnen bequimte sich der junge Mann endlich auch zu einem Geständniß. Er hatte den Brief aus Richter's Entlassungspind weggenommen, während jener auf den Bahnhof gegangen war, unvorsichtiger Weise aber den Schlüssel stecken gelassen. Als die Geschichte an den Tag kam, hatte Strubel bereits über 200 R. von dem Gelde, das er nach dem Diebstahle zunächst versteckt gehalten, verausgabt; wie er sagte, hätte er viel Schulden gehabt, dann sei er auch zum Spielen verlockt worden, in welchem er bedeutende Summen verloren. Nach Lage der Sache mußte dem Angeklagten Friedrich Carl Bruno Strubel (geb. in Dresden) eine strenge Strafe zu Theil werden. Der Gerichtshof besah sie auf 1 1/2 Jahre Gefängniß und 2 Jahr Ehrverlust. Der Umstand, daß Strubel nicht als Beamter eine ihm anvertraute Sache unterschlagen, rettete ihn vor dem Zuchthaus.

Umschau in der Lausitz, 27. December. Durch Feuer wurde vernichtet am 20. d. Mts. das Wohnhaus und die Scheune der Ehlerschen Schankwirtschaft zu Weigsdorf bei Cunnewalde. — Am Grabe seines Kindes erschöpfte sich am 24. zu Görlitz ein Mann, der früher beim Baumeister thätig war. — Dasselbst führten ein Gärtlergeselle und seine Geliebte einen Doppelmordversuch aus. Das Gewehr zersprang und verletzte das Mädchen nicht unerheblich, doch nicht tödtlich. Der Geselle nahm darauf Gift, starb jedoch nicht. Beide wurden in's Stadtkrankenhaus geschafft und man hofft sie am Leben zu erhalten. — Die Wittwe Meyer aus See bei Rothenburg wurde von einem zu fallenden Baume erschlagen. — Ueber das Vermögen des Braunkohlenwerkes „Segengottesgrube“ zu Hermsdorf (pr. S.) ist Concurs eröffnet worden.

Dem herrschaftlichen Ruischer Joh. Duda zu Gröbzig ist die große silberne Medaille für Treue in der Arbeit verliehen und ausgehändigt worden.

Eine für alle Hausbesitzer wichtige Entscheidung des Reichsgerichts mußten wir hierdurch zur weiteren Kenntniß bringen. In einem sächsischen Städtchen wurde ein Einwohner, nachdem er bei Glattels vor einem Hause, vor welchem zu streuen unterlassen war, hingestürzt und einen schlimmen Schaden



erhalten hat, der ihn schließlich arbeitsfähig macht, klagt gegen den betreffenden Hausbesitzer. Die Sache kam bis vor das Reichsgericht, und hat letzteres den Hausbesitzer zur Erregung aller Kosten, einschließlich der während der Krankheit verausgabten Gebühren, sowie zu einer an den Beschädigten zu zahlenden lebenslänglichen Pension verurtheilt.

Auf eine Anfrage des Rathes der Stadt Leipzig hat das evangelisch-lutherische Landesconsistorium folgendes geantwortet: Das Manuscript des neuen Landesgesangbuches ist so weit fertiggestellt, daß mit dessen Druck in nächster Zeit begonnen werden kann, und soll letzterer dergestalt gefördert werden, daß dasselbe noch vor Ostern nächsten Jahres zur Ausgabe und in die Hände der Confirmanden wird gelangen können. Das neue Landesgesangbuch wird jedoch nicht von einem bestimmten Zeitpunkt, insbesondere nicht von Ostern 1883 an in allen Pfarren des Landes eingeführt werden. Vielmehr wird dessen Einführung und die Bestimmung des Zeitpunktes derselben von der Entscheidung der einzelnen Kirchenvorstände abhängen. Eine hierauf bezügliche allgemeine Verordnung des Landesconsistoriums wird in Kurzem erscheinen und über den in Frage stehenden Sachverhalt alle nöthigen Aufschlüsse geben. In dieser Verordnung wird auch der Wunsch Ausdruck finden, daß, obgleich von einer zwangsweisen Einführung des Landesgesangbuches abzusehen sei, dasselbe doch möglichst bald im ganzen Lande angenommen und in Gebrauch kommen möge. Je mehr dieser Wunsch auch auf die großen Städte des Landes Anwendung findet, umso weniger kann das Landesconsistorium die sich ihm gegenwärtig darbietende Gelegenheit vorüber gehen lassen, ohne den Wunsch laut werden zu lassen, daß die wünschenswerthe recht baldige Einführung des neuen Landesgesangbuches in den Pfarren der Stadt Leipzig dadurch gefördert werden möge, daß neue Ausgaben des jetzt dort in Geltung stehenden Gesangbuches nicht weiter veranstaltet und gestattet werden möchten.

### Vermisches.

Zwischen Pilsen und Wabel (Böhmen) ist einem Pächter ein Wagen mit 28,000 Stück Cigarren confiscirt worden. Der Pächter selbst entfloh.

Bei einer am 19. December bei Schwölle abgehaltenen Jagd wurde der Wilddirector Hofmann, der sich nach Beendigung des vorletzten Treibens als Zuschauer eingefunden hatte und nahe bei der Schützenlaie stand, dadurch verletzt, daß sich das Gewehr eines der Jäger, der als sehr vorsichtig bekannt ist, infolge eines unglücklichen Zufalls entlud und Hofmann die ganze Schrotladung in den linken Arm erhielt. Die Verletzung war leider eine so bedeutende, daß noch am 19. December der Arm abgenommen werden mußte.

(Ein Eldorado für Jäger.) Aus Dux in Böhmen wird gemeldet: Georg Graf Waldstein besitzt in einem 6000 Joch großen Thiergarten und 18,000 Joch geschlossenen Walde im böhmischen Erzgebirge einen Bestand an Hirschen, Rehen und Damwild in Höhe von ca. 1500 Stück, im Duxer Hasenparken 1200 Stück Hasen, außerdem aber große wohlgepflegte Reviere in der Umgebung von Dux. Der Graf hatte daselbst am 4., 5. und 6. December große Jagden veranstaltet, die wohl zu den ergiebigsten dieses Jahres in Böhmen gehören. Es wurden geschossen am ersten Tage 1032 Hasen, 110 Rebhühner; am zweiten Tage 297 Hasen, 132 Kaninchen, 455 Hasen und 6 Rebhühner; am dritten Tage 997 Hasen, 471 Kaninchen, 57 Hasen und 113 Rebhühner, zusammen also: 2326 Hasen, 603 Kaninchen, 512 Hasen und 229 Rebhühner, im Ganzen 3679 Stück Wild. Gemietete Treiber waren 700, freiwillige Treiber 1200 beschäftigt. Verworfen wurden am ersten Tage 3275, am zweiten Tage 2320, am dritten Tage 3450, zusammen 9045 Patronen von 12 Schüssen, von denen jeder in den 12 Stunden Jagdzeit ca. 750 Schüsse abgab; es entfielen also auf jeden Schützen

in der Stunde nahezu 70 Schüsse, eine Jagd, wie sie von den meisten Jägern des böhmischen Nordens wohl manchmal getrieben, niemals aber erreicht wird. 15 Forstbeamte, eben so viele Adjunkte und Jäger und ein Overtreiber leiteten die Jagden in vorzüglicher Weise.

Am 18. und 19. wurden auf dem Reviere Hermdorf (pr. L.) bei der Jagd 2 Rebhühner, 275 Hasen und 75 Hasenbühne geschossen.

Am 20. Decbr. wurde zu Goldberg eine Generalversammlung der Actienzeichner für die Secundärbahn Goldberg-Jauer abgehalten und bestimmt, daß dieselbe im nächsten Jahre zu Stande kommen wird.

(Räuberwesen in Ungarn.) Der reiche Pächter Schwarz in Neos bei Gyegebe wurde, wie man aus Pest meldet, von Räubern überfallen und sammt seiner Frau ermordet. Geld und Werthsachen der Unglücklichen wurden geraubt.

Die Weihnachtsummer der Zeitung „Graphic“ in London verursachte 420,000 Mark Herstellungskosten.

### Berichtigung.

An dem Referat über die Verhandlungen der Stadtverordneten in Nummer 101 d. Bl. soll es am Schlusse desselben heißen: vorher in nähere Erwägung gezogen und der Stadtrath ersucht werden, schon im nächsten Jahre der Versuchweise an allen Sparcassentagen auch des Nachmittags expediren zu lassen. Fuße, Vorsteher.

Für die hiesigen Rheinländer sind ferner eingegangen: G. 2 M.; E. 5 M.; M. G. 1 M.; S. R. in R. 1 M. 50 Pf.; D. S. 1 M.; Ungenannt 1 M. 50 Pf.; S. B. sen. 3 M.; Quartal der „Eidertafel“ am 2. Weihnachtstertag im Schützenhaus von Mitgliedern u. Freunden 20 M.; Erlöse einer Bette im Restaurant Riem 9 M. Gesamtsumme 177 M. 48 Pf.

Den edlen Gönnern herzlichsten Dank, weitere Spenden nimmt entgegen die Expedition dieses Blattes.

**Illustrirte Frauen-Zeitung.**

Großes illustriertes Journal für Unterhaltung und Mode. Jährlich 24 Unterhaltungs-Knummern zu je 2 bis 2 1/2 Doppelbogen, 24 Moden-Knummern, 12 Schnittmuster-Beilagen und 12 farbige Modenbilder; vierteljährlicher Abonnements-Preis 2 Mark 50 Pf.

Die Fest-Ausgabe bringt ferner jährlich 12 Kunstblätter „Bildermappen“, und kostet das Heft (24 Hefen) 50 Pf.

Die Ausgabe mit allen Kupfern (jährlich 36 farbige Modenbilder, 12 Kostümbilder u. 12 farbige Kinderbilder) kostet vierteljährlich 4 Mark 25 Pf.

Alle Buchhandlungen nehmen jederzeit Bestellungen an, mit Ausnahme der Fest-Ausgabe auch alle Post-Anstalten.

Mit dem 1. Januar beginnt eine heitere Fastnachts-Novelle von Ernst Pasqué.

**Abonnements-Einladung.**

Die in Neusalza erscheinende **Oberlausitzer Stadt- und Landzeitung** (Amtsblatt) beginnt mit dem 1. Januar ein neues Quartal. Dieselbe wird wöchentlich 2 Mal (Mittwochs und Sonnabends) in großem Folio-Format herausgegeben und kostet bei allen deutschen Postanstalten nur 1 Mark pro Quartal.

Durch die große Auflage derselben finden Inserate darin die vortheilhafteste und billigste Verbreitung, sowohl in der ganzen Lausitz als auch anderwärts. Ueber politische wie provinzielle Nachrichten berichtet dieselbe schnell und kurz gefaßt und was das Besondere betrifft, so wird stets Gelegenes aus der Feder bewährter Autoren geboten werden.

Damit rechtzeitige Zusendung d. Bl. eintritt, bitten wir, die Bestellungen auf das neue Quartal bei der nächst gelegenen Postanstalt schnellmöglichst bewirken zu wollen.

Die Expedition der Oberl. Stadt- und Land-Zeitung.

Rein Landwirth sollte verkümmern, sich auf eine gediegene landwirthschaftl. Zeitung zu abonniren!

Ohne rationellen Betrieb auf Grundlage und mit Benutzung aller neueren Fortschritte auf dem Gebiete der Landwirthschaft ist heut zu Tage selbst dem kleinsten Landwirth das Anbäumen gegen die Concurrenz, das Erzielen einer entsprechenden Bodenrente fast unmöglich gemacht. Der Kampf muß mit allen Mitteln geführt, alle Factoren in Betracht gezogen und der Landwirthschaft dienlich gemacht werden. Diese Aufgabe zu erfüllen ist kein Blatt geeigneter als die in Frankfurt a. M. erscheinende

**Deutsche Allgemeine Zeitung** für **Landwirthschaft, Gartenbau u. Forstwesen**

vereinigt mit der Zeitschrift für **Biehhaltung und Milchwirthschaft** (erscheint wöchentlich 1 Mal).

Die Redaction ist stets bestrebt, durch Beiträge der hervorragendsten Sachautoritäten nach jeder Richtung hin dem Landwirth die neuesten Forschungen und Entdeckungen der Wissenschaft, welche sein Gebiet betreffen, zugänglich zu machen, wie auch durch Erörterung aller den Landwirth in seinem Beruf interessirenden Fragen seitens tüchtiger practischer erfahrener Berufsgelehrten, ihm mit nützlichen Hinweisen und Rathschlägen rechtzeitig an die Hand zu geben, so daß er die Befahrungen Anderer zu Nutzen machen kann.

Zusätzlich bringt die Zeitung alle den Landwirth interessirenden kleinen Neuigkeiten, alle Erlasse des Landwirtschaftsministeriums, der Gesetzgebung, Neues aus der Praxis, die Fruchtpreise der bedeutendsten Märkte des In- und Auslandes etc. Unter Rubrik „Beispielen“ werden alle an die Redaction gerichteten, die Landwirthschaft und ihre Neben-zweige berührenden Anfragen sachmännlich beantwortet.

Für die Familie wird jeder Nummer der Zeitung als interessante und lehrreiche Beilage ein gediegenes illustriertes Unterhaltungsblatt gratis beigegeben. — Abonnementspreis bei jeder Postanstalt (Postzeitungs-Verzeichniß Nr. 1198) nur Mark 1,50 vierteljährlich (und 15 Pf. Bestellsgeb.). — Jeder Landwirthsträger nimmt Bestellungen von Abonnements entgegen. — Landwirtschaftliche Vereine erhalten bei directem Bezug von mindestens 50 Exemplaren besonders günstige Bedingungen.

Inserate trotz der hohen Auflage pro Spaltenzeile nur 30 Pf.

**Das Gut**  
Nr. 1 Manschwitz bei Litza ist zu verkaufen.  
Näheres beim Vetter daselbst.

**Hausverkauf.**  
Das Haus Nr. 44 in Schöneberg ist sofort aus freier Hand zu verkaufen. Alles Nähere beim Eigenthümer daselbst.

**Achtung!**

7 Stück Herrenpelze sind wieder vorräthig, Damenpelze werden nachgewiesen, Ueberzieher, ein Schreibsecretär und vieles Andere mehr sind zu verkaufen bei **F. Hofmann in Pöhlau.**

Ein in gutem Zustande befindlicher **Leinwebenstuhl** ist zu verkaufen in Hauswalde Nr. 145.

**Malzkeime,** frische, trockne Waare, sind in größeren und kleineren Posten billig abzugeben

**Brauerei Amalienhof,** Dresden, Pillnitzer Str. 73b.  
**Franz Zillich.**

**Abreisskalender,** à Stück 50 Pfg.

empfiehlt **Friedrich May.**

E.: „August, ich habe 50 Pf. übrig und möchte mir recht viel dafür kaufen, was rättest Du mir zu wählen.“

Aug.: „Gehe zum ersten besten Buchbinder und verlange ausdrücklich einen Allgemeinen Taschenkalender, da hast du das ganze Jahr hindurch was hübsches zu lesen und auch noch schöne Bilder etc.“

**H. Lange's Volksschul-Atlas**

verkaufe ich, soweit der vorhandene Vorrath ausreicht, anstatt für 1 Mark für nur **80 Pfennige.**

**Friedrich May.**

**Zahnschmerzen** beseitigt sofort Stenzel's **Prima-Kaiser-Zahnwasser** bei **Carl Lehms** Buchbinder

Diese Woche **schönes Kinderbuch** empfiehlt **Ma.**



# Schützenhaus Bischofswerda.

## Am Neujahrstage grosstes Militär-Concert (Streichmusik)

von der Capelle des königl. sächs. 1. Feld-Artillerie-Regiments Nr. 12 aus Dresden,  
unter persönlicher Leitung des Musikdirectors Herrn **W. Baum**.  
Anfang Abends 7 Uhr. Gutgewähltes Programm. Entree 50 Pf.  
Billets, à 40 Pf., sind vorher in der Expedition dieses Blattes, bei Herrn  
Restaurateur Sparschuh und dem Unterzeichneten zu entnehmen.  
**Nach dem Concert grosser Ball.**  
Zu zahlreicher Theilnahme ladet ergebenst ein **Ed. Hensel.**

Das Neueste  
in  
**Gratulations- & Witzkarten**  
empfiehlt in reichster Auswahl  
zu billigsten Preisen  
**Friedrich May.**

## „Deutsches Tageblatt“.

Nach anderthalbjährigem Bestehen zählt das Blatt bereits 13,000 Abonnenten, ein Erfolg, wie ihn bisher keine einzige Zeitung aufzuweisen hatte. Wer ein Herz für die heiligsten Güter unseres Volkes hat, der findet nirgends für seine Gefinnungen einen so getreuen Ausdruck, als im

### „Deutschen Tageblatt“.

Nationale Größe, Soziale Reform, Deutsche Bildung  
ist der Wahlspruch des „Deutschen Tageblattes“. Im Anschluss an die staatsverhaltenden Parteien, aber unabhängig von jeder Fraktionspolitik, kämpft es für gesunden Fortschritt gegen alle internationalen, verhängenden Einflüsse, für die so notwendige Kräftigung der Landwirtschaft und des bürgerlichen Mittelstandes gegen den Missbrauch der Arbeit als bloßer „Waare“, für die Entzweiung der christlichen Confassionen und gegen die Entchristlichung des Volkes zu Gunsten einer unchristlichen Minderheit.

Das „Deutsche Tageblatt“ erscheint täglich, auch Montags, als Morgenblatt, und ist dadurch insbesondere den Abendblättern gegenüber in der Lage, sofort ausführliche Berichte über die Sitzungen der parlamentarischen Körperschaften zu bringen. Durch ausgezeichnete Verbindungen ist es in den Stand gesetzt, stets die neuesten und zuverlässigsten politischen Nachrichten dem Leser zu bieten. Das „Deutsche Tageblatt“ bringt Specialcorrespondenzen aus den fremden Hauptstädten, sowie Specialtelegramme. Auch im Handelsbeilief verfolgt das „Deutsche Tageblatt“ die Tendenzen einer gesunden Wirtschaftspolitik und bietet es eine Fülle thatsächlicher Materialien. — Wetter- und Wasserstands-Berichte. — Zeichnungen der preussischen und sächsischen Lotterien. — Das Feuilleton verfolgt dieselben Tendenzen, wie der politische Theil. Neben einer Fülle des Unterhaltenden und Belehrenden sucht es den deutschen Ernst in Wissenschaft, Kunst und Literatur wieder zur Anerkennung zu bringen. Außerdem erscheinen im Feuilleton Romane hervorragender Autoren. Besonders erlauben wir uns auf die im nächsten Quartal erscheinenden „Sozialen Schattenbilder“ aufmerksam zu machen.

Um auch den Wünschen der Damen entgegen zu kommen, werden wir vom 1. Januar regelmäßig eine Sonntagsbeilage unter dem Titel „Damen-Welt“ liefern. Der Inhalt derselben wird aus spannenden Novellen, Plaudereien, Modeberichten, Räthseln, Scherzen, sowie allerlei nützlichen Rezepten für die Hausfrau und den Landwirth enthalten.

Die Fülle anregenden und unterhaltenden Lesestoffe bietet das „Deutsche Tageblatt“ zu dem enorm billigen Abonnementpreise von nur

**3 Mark 25 Pfg. für das Vierteljahr.**

Man abonniere scheinigt bei dem nächstgelegenen Postamt, damit die Zustellung des Blattes vom 1. Januar ab pünktlich erfolge. — Probe-Nummern gratis.  
Berlin, im December 1882.

Deutsches Tageblatt. (Friedrich Luchardt.)

### H. Holländische Heringe

empfiehlt **H. G. Francke.**  
Bei **Carl Klepsch, Dresdner**  
ist zu haben das beliebte  
**Dresdner Tanz-Album,**  
leicht fasslich, à 1 Mt. 50 Pf.

Auch werden daselbst Musikalien nach Angabe besorgt.  
Eine unabhängige Frau in vierziger Jahren, welche Liebe zu Kindern haben muß und einer kleinen Wirtschaft allein vorstehen kann, da die Frau fortwährend im Geschäft thätig sein muß, wird bei gutem Lohn zu Neujahr gesucht bei  
**Carl Riebergall in Ramenz.**

Zu vermieten und sofort zu beziehen ist eine  
Dinterstube **Herrmannstraße Nr. 4.**

### Logisvermietung.

Ein geräumiges Familienlogis, am Bahnhof gelegen, mit verschließbarem Vorsaal, Keller, Bodenheizung und allem Zubehör ist zu vermieten und 1. März nächsten Jahres bezugsbar.  
Nähere Auskunft ertheilt die Exped. des Blts.

### Ein freundliches Logis

am Markt Nr. 11 ist zu vermieten und  
Ostern bezugsbar.

Zu vermieten sind von jetzt oder Ostern  
3-4 Logis, bestehend in Stube, Kammer, Küche,  
Keller, Bodenraum, Waschküche, Garten, Bleich-  
und Trockenplatz.  
**Carl Reigner, Branhaugasse Nr. 2.**

Das Dienstbuch Nr. 49, der Maria Ca-  
roline Pentzsch gebrügl, ausgehelt den 19. April  
1878, ist hier als verloren angezeigt.  
Um Mißbrauch zu verhüten, wird gewarnt.  
Ober-Putzkau, im December 1882.  
**Heinrich Kühn, G.-Vorstand.**

### Warnung.

Alles unbefugte Gehen über unsere Felder am  
sogenannten Hofwege wird hiermit verboten.  
Zuwerhandlungen werden unmissichtlich mit  
3 Mark, welche der hiesigen Ortsarmencasse zu-  
fließen sollen, bestraft.  
Darthau, den 21. December 1882.  
Gutsbesitzer **Carl Schreier.**  
Gutsbesitzer **Kugust Leis.**

Druck und Verlag von Friedrich May, redigirt unter Verantwortlichkeit von Emil May in Bischofswerda.

## Gratulations- Karten

hält in Auswahl vorräthig  
**Carl Klepsch,**  
Dresdner Straße.

Die grösste Auswahl  
in  
**Gratulations- und  
Witzkarten**

empfiehlt **Clemens Löhnert.**

Nächsten Sonnabend  
kommen starke

 **Speisefarphen**  
auf den Markt zum Verkauf. **Schuster.**

**Kadner's Restauration Putzkau.**

Sonntag, den 31. December, zum Sylvester,

großes  
**humoristisches Concert,**  
ausgeführt von Herrn **A. Kadner** (Sohn des früheren  
Hofschauspielers Kadner.)

Da dieser Herr sich überall des größten Beifalles  
erfreute, so werden auch hier die Besucher des  
Concerts einen heiteren, genussreichen Abend haben.  
Anfang 8 Uhr. Eintritt 25 Pf.  
**Louis Kadner.**

### Gebirgsverein.

Sect.: Bischofswerda-Valtenberg.

Donnerstag, d. 28. Dec. 1882,

Abends 7 Uhr,

**Generalversammlung**

im Schägenhause alhier.

Tagesordnung:

- 1) Rechnungsablegung.
  - 2) Aufnahme neuer Mitglieder.
  - 3) Antrag des Vorsitzenden und Genossen, die Er-  
höhung des jährlichen Sectionsbetrages von  
1 Mark auf 2 Mark betr.
  - 4) Neuwahl des Vorstandes.
  - 5) Wahl eines Delegirten und zweier Stellvertreter.
  - 6) Wahl von 2 Rechnungsrevisoren.
  - 7) Verschiedene Mittheilungen.
- Um recht zahlreiches Erscheinen ersucht  
der Vorstand.

### Gewerbeverein.

**Monatsversammlung**

morgen Donnerstag, Abends 48 Uhr,

im Schägenhause.

Tagesordnung:

- 1) Vortrag des Herrn Postsecretär a. D. Stephan  
über: „Interessantes aus der sächs. Geschichte  
vom 9. bis Ende des 15. Jahrhunderts“.
  - 2) Justification der Rechnung 1881/82.
  - 3) Vereinsangelegenheiten.
- Um zahlreiches, pünktliches Erscheinen bittet  
der Vorstand.  
**Adolph Taubrich.**

Markt-Preise in Ramenz am 21. December 1882.

50 Kilo	4 4	4 4	50 Kilo	3 4
Korn	6 66	bis 7 06	Heu	1200 Pfd. 17 60
Weizen	8 85	9 41	Butter	1 Kilo 2 60
Gerste	6 90	7 15	Erbsen	50 12 60
Hafser	6 70	6 8	Kartoffeln	50 3 8
Halbmetern	7 66	8 8		
Hirse	13 8	14 10		

Markt-Preise in Dresden am 22. December 1882.

pr. 1000 Kilo Weizen, inländ. weiß Mt. 175 bis 190, do. gelb neu 175 bis 182, inl. gelb feucht 150 bis 170, fremd weiß 190 bis 205, fremd gelb 180 bis 200, engl. Abkunft 150 bis 170. Roggen: inl. neuer 130 bis 138, do. feuchter 120 bis 130, gallicischer u. russ. 130 bis 142, preuss. neuer 145 bis 152. Gerste: inländ. 150 bis 160, böhm. u. mähr. 180 bis 200, Futtergerste 125 bis 130. Hafser: inländ. 135 bis 147, russ. —, neuer inländ. 110 bis 120.
---

Markt-Preise in Danksen am 25. December 1882.

50 Kilo	4 4	4 4	50 Kilo	3 4
Korn	6 55	bis 6 77	Heu	2 60 bis 3 8
Weizen	7 14	8 33	Kartoffeln	2 80 3 60
Gerste	6 80	7 16	Butter 1 Kilo	2 80 2 60
Hafser	6 40	6 90	Stroh 1200 Pfd.	14 15 16
Erbsen	—	—		
Hirse	14 8	15 8		

Butter in Bischofswerda  
2 Mt. 60 Pf. bis 2 Mt. 70 Pf.